

## Zur Naturgeschichte von *Geom. polygrammaria*.

Vom Gerichtsrath Dr. **Rössler** in Wiesbaden.

Nachdem ich vor mehreren Jahren im Juni nicht weit von den Thoren der Stadt Mainz in einem Baumgange an einem Lindenstamme ein ♀ von *polygrammaria* gefunden hatte, traf ich im letzten Herbst 1860 den 19. September ein zweites in einem lichten Föhrenwalde, eine Stunde von Wiesbaden. Ich nahm dasselbe (wie alle ♀ guter Art, die ich finde) lebend mit, brachte es zur bessern Beobachtung und um Beschädigung durch das Fliegen möglichst zu vermeiden, in eine Dose von Glas und erhielt drei Eier, offenbar seine letzten, da der Leib darnach ganz zusammenfiel und es starb. Diese anfangs grünen Eier färbten sich rosenroth und nach 8 Tagen erschien das erste Räumchen. *Clematis vitalba* und andere Holzpflanzen rührte es nicht an und starb, weil das richtige Futter nicht vorhanden war. Da ich nun nie den Schmetterling aus von Gesträuchern abgeklopften Pflanzen erhalten hatte, versuchte ich niedere Pflanzen, als die 2 anderen Eier ausschlüpfen. Sobald diese zwei Räumchen auf *Galium verum* trafen, blieben sie daran sitzen, frassen und wuchsen so schnell, dass sie in kaum mehr als 14 Tagen zur Verwandlung reif waren.

Sie hatten ganz die Gestalt und die Zeichnung\*) wie die von *vitalbaria*, nur waren sie etwas weniger lang gestreckt und im Verhältniss des Schmetterlings kleiner. Sie verpuppten sich auch in derselben Weise in Moos mit wenigen Fäden und die Puppen haben ganz die nussbraune Farbe und die Gestalt wie die von *vitalbaria*. Dieselben überwintern und es scheinen nach Allem 2 Generationen im Jahre zu fliegen.

## Ueber die Zurichtung von Kleinschmetterlingen für Sammlungen.

Von Dr. **Rössler**.

Viele Sammler haben eine Scheu, sich mit den Kleinschmetterlingen einzulassen, weil ihnen das Aufspannen derselben nicht nach Wunsch gelingen will. Der wissenschaftlichen Kenntniss dieses zahl-

---

\*) Eine genauere Beschreibung der Raupe wird das diessjährige Heft der Zeitschrift des Nassauischen Vereins für Naturkunde bringen.

reichen Insectenheeres ist jedoch ein möglichst reicher Vorrath aus diesem Gebiete unentbehrlich und in der Hoffnung, hierzu etwas beizutragen, habe ich schon öfter meinen Freunden auf deren Wunsch mitgetheilt, wie ich über die vermeintlichen Schwierigkeiten der Behandlung zu kommen suche.

Befindet sich das Thierchen in einem Fangkästchen mit Glasdeckel (was vor allem erstrebt werden muss), so werfe ich ein kleines Kügelchen, das aus Baumwolle gedreht und in Schwefeläther mit einer Nadelspitze getaucht ist, in das so wenig als möglich hierzu geöffnete Kästchen und suche dabei das Kügelchen neben einzuklemmen, dass es nicht frei umherrollt. Ist das Thierchen ohnmächtig hingefallen, so bringe ich es auf glattes Papier und suche eine feine Insectennadel in der Fuge zwischen Thorax und Hinterleib einzustechen, nachdem es in eine Lage auf den Bauch gebracht worden ist. Ist dieser Einstich vollendet, so fasse ich die Nadel mit der linken Hand, setze die Spitze fest auf das Papier, um das Thier festzuhalten und steche nun mit der rechten möglichst mathematisch senkrecht durch den Thorax. Finde ich, dass die Nadelspitze richtig in der Mitte der Brust unten hervorsteht, so bringe ich das Thierchen auf ein hohl (z. B. auf einem Streichholzbüchschchen) liegendes Papier und steche nun die Nadel bis über die Hälfte ihrer Länge durch, ohne jemals das Thier mit einem Finger zu berühren, was auch bei den Grossschmetterlingen zweckmässig vermieden werden kann.

Sollte der erste Durchstich misslungen sein und die Nadelspitze nach der Seite hin hervorstehen, so steche ich mit einer ganz feinen Nadel mit der linken Hand unter den Flügeln quer durch und ziehe nun, indem ich diese Nadel in der linken Hand und die fehl gestochene mit dem Thiere in der rechten halte, diese letztere drehend zurück und wiederhole das frühere Verfahren, um einen geraden Durchstich zu erreichen. Ist dieser gelungen, so wird das Thierchen mit Rücksicht auf die vielleicht doch noch bestehende geringere Ungenauigkeit in der Durchstechung so auf das Spannbrett gesteckt, dass die Flügelwurzeln beider Seiten gleich fest aufliegen, wobei schon darauf zu achten ist, dass die Beine in ungezwungen natürliche Lage kommen. Sind dieselben richtig gelegt, so werden die Flügel ausgebreitet, indem die Nadel von hinten darunter geschoben wird und dieselbe hebt und vorwärts drückt, wie die Hebelstange eines Maurers, der eine Steinplatte aufhebt und dann vor sich herschieben will. Ist auf diesem Wege die zuletzt zu erreichende Lage der Flügel möglichst weit vorbereitet,

so hat eine Nadel der feinsten Art das Werk nun zu vollenden, indem sie den Flügel an der Wurzel in der Hauptrippe fasst und zurecht legt, niemals aber in denselben einsticht. Zum Beschluss wird ein Kügelchen aus Baumwolle unter den Hinterleib gelegt.

## Lepidoptera nova Columbiae,

diagnosibus collustrata a **C. et R. Felder.**

Series prima.

### 1. *Papilio Lepidus* Nob.

Alis supra nitide atro-virescentibus, anticis extimo dilutioribus, posticis vitta costali virescenti-alba, subtus omnibus saturate brunneis, anticis vitta irregulari maculaque subanali virescenti-albis, posticis maculis septem marginalibus sublunaribus rufis, atro cinctis punctisque postpositis virescenti-albis. ♂

Venezuela, in provincia Caracas. (Dr. Moritz). Coll. Kaden. —  
Affinis *P. Crasso* Cram.

### 2. *Papilio Latinus* Nob.

Alis supra obscure virescentibus, nitidis, anticis apice fuscescentibus dilutioribus, punctis tribus subanalibus flavidis, posticis maculis quatuor subquadratis flavidis, fascia digestis, subtus omnibus brunneis, anticis dimidio basali nigricante, maculis tribus geminatis marginis analis albidis, posticis maculis septem sublunaribus testaceis nigro cinctis aliisque minoribus postpositis albidis. ♀

Venezuela, in provincia Merida. (Dr. Moritz). Coll. Kaden et Felder. — *P. Amulio* Esp. affinis, sed ab ejus icone, ut nobis scripsit cel. Dom. Kaden, punctis flavidis in pagina superiore alarum anticarum et absentia fasciae in pagina inferiore alarum posticarum differt.

### 3. *Papilio Laodamas* Nob. (Wien. Ent. Monatschrift III p. 393. t. 8, fig. 1).

Alis anticis supra nigro-fuscis, virescenti nitidis, posticis obscure virescentibus, fascia discali virescenti-alba, maculis quinque vel septem constanti, (prima maxima, limbum costalem occupante), subtus omnibus brunneis, anticis dimidio interno virescenti-nigro maculis tribus analibus virescenti-albis, posticis lunulis sex mar-